

„Altlast Münchehagen birgt erhebliche Gefahren“

Risikoabschätzung liegt vor / Gegenmaßnahmen notwendig

Rehburg-Loccum (r/mr). „Die Altlast Münchehagen beinhaltet wegen Art, Menge und Zustand der eingelagerten Abfälle ein erhebliches Gefahrenpotential.“ Zu dieser Einschätzung gelangte Dr. Appel vom Büro „Pan Geo“ aus Hannover in seiner Risikoabschätzung, die er gestern nachmittag im Münchehagen-Plenum vorstellte. Maßnahmen gegen die Freisetzung der Stoffe seien unerlässlich. Eine „deutliche Verringerung der Austräge“ verspricht sich Dr. Appel von der geplanten Oberflächenabdichtung und der seitlichen Umschließung (DIE HARKE berichtet).

Dr. Appel ging im wesentlichen auf Aspekte der luftseitigen Risikoabschätzung sowie auf die möglichen Auswirkungen der geplanten Sicherungsmaßnahme ein. Das Gutachten kommt hinsichtlich der luftseitigen Risikoabschätzung zu folgenden Schlußfolgerungen: Aufgrund der vorliegenden Daten sind wirksame Emissionsquellen belegt. Das luftseitige Risiko für die sich gegenwärtig in ungesichertem Zustand befindliche Deponie kann seiner Ansicht nach nicht abschließend beurteilt werden. Zur generellen Risikominderung seien weitgehende Maßnahmen zur Emissionsminderung sinnvoll.

Der nicht öffentlich tagende Vermittlungsausschuß hat sich der Empfehlung des Gutachters angeschlossen, die Liste der Leitparameter zu erweitern. Außerdem sollen Deponiegasmeßstellen und Bodenluftpegel im Umfeld der Deponie angelegt werden. Im Gutachten wird außerdem festgestellt, daß das Schutzgut Grundwasser im engeren Deponieumfeld nachhaltig mit Schadstoffen belastet ist. Die Kontaminationsfahne werde sich weiter ausdehnen, so daß langfristig mit der Beeinträchtigung auch anderer Schutzgüter zu rechnen ist.

Das zweite größere Thema des Plenums befaßt sich mit der technischen

Neuorganisation der Wasserhaltung auf der Deponie. Die Wasserhaltung der Deponie Münchehagen war Mitte der 80er Jahre als ein Provisorium angelegt worden. Nunmehr sind die Anlagenteile, wie es in einer Mitteilung der Bezirksregierung heißt, größtenteils verschlissen, und die Stabilität der Deponieschächte könne nicht mehr gewährleistet werden. Deshalb sei das Ingenieurbüro für Verfahrenstechnik Dr. Born und Dr. Ermel GmbH beauftragt worden, die technische Neuorganisation der Wasserhaltung zu planen.

Der Entwurf sieht den Ausbau sowie die Abdeckung der Schächte vor. Bei der Planung soll berücksichtigt werden, daß die Schächte auch nach Aufbringung der Oberflächenabdichtung weiter genutzt werden können. Weiterhin ist die Förderung des Deponiewassers aus den Schächten mittels Exzentrerschneckenpumpen vorgesehen, die außerhalb der Schächte gut zugänglich aufgestellt werden sollen.

Das abgängige Rohrleitungssystem, das bisher oberirdisch verlegt war, solle nunmehr ausreichend dimensioniert und frostsicher verlegt werden. Das sich in den Schächten sammelnde Gas wird einer Reinigung zugeführt. Die Umsetzung soll noch in diesem Jahr erfolgen.